

# Ein Automobilist, wie er nicht sein sollte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 33: **Die motorisierte Schweiz**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487520>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Einst:

«Isch es en rächte Purscht?»

«Wämmer echli go schpaziere, Trudi?»

«Wenn Sie denn e besseri Schtell händ, Herr Bütschgi, so wird ich Ihri Bewerbig um mini Tochter gern in Erwägig zieh.»

«... i dreiehalb Schtund über de Pafz marschierf ...»

«Do isch er mer in Armzug inecho und ich han en uf de Ruggge tätscht wie nen Mählsack.»

«... und besitzt der Betreffende einen guten Leumund und ein gutgehendes Geschäft, so daß wir Ihnen in guten Treuen raten dürfen, die Geschäftsverbindung mit ihm aufzunehmen.»

Wenn ein Mädchen sagte «Er», so meinte sie den Schatz.

Wenn ein Mann sagte «Sie» oder «Es», so sprach er von der Frau oder von einem Mädchen.

Wie einst der Schnurrbart,

Wie es aber gefärbte Schnäuze gab,

## Jetzt:

«Het er en Wage?»

«Fahrsch emal mit mer d'Bahnhofschtraf uf und ab?»

«Jä, händ Sie no en achtedrifger Schevi? Wenn Sie denn emal mit eme Frazer vorfahred ...»

«I feufedrifg Minute hin und zugg.»

«Und i der zweite Kurve hani gschwind abegschalte, han ghupet und bi an em verbi gfräset.»

«Er het doch en spezialkarrossierte Delahaye mit Kompressor und automatisch schlüpfendem Verdeck. Was wotsch eigetli no meh wüsse?»

Wenn ein Mädchen sagt «Er», so meint es todsicher den Wagen.

Wenn ein Mann «Sie» oder «Es» sagt, so meint er die Limousine oder das Cabriolet.

so betört heute der Wagen die Maid.

so gibt es auch unbezahlte Wagen.

AbisZ

## Gute Reise, liebes Schweizerland!

Das ist nun ganz etwas Neues!

Denken Sie, ein ganzes Land ist motorisiert. — — —

Da werden also wohl an den Ecken und in der Mitte Rollen darunter geschoben, ein Zweihundertfünfzigtausend-PS-Traktor davor gespannt, und los geht die Reise.

Man spricht zwar auch von einer motorisierten Armee.

Eigentlich müßte man jedoch die X-tausend braven Infanteristen, die noch immer auf Schusters Rappen losmarschieren müssen, von den Motorisierten abziehen.

Also, liebes Schweizerland, ich wünsche Dir eine gute Reise!

Vergiß bitte nicht, mir von besonders schönen, interessanten Punkten eine Ansichtskarte zu schicken. (Fünf Worte kosten nur fünf Rappen.)

Ciaul

Dein hundertprozentig nicht motorisierter Franz-Felix.

## Packard-Latein

Es war einmal eine sonnägliche Autokolonne. An der Spitze fuhr mit standesgemäßer Schnelligkeit ein Packard. Da hörte er hinter sich ein leises Stimmchen: «Pup, pup!», das der Absicht, ihn zu überholen, Ausdruck gab. Der Frechdachs war so klein, daß er im Spiegel des Packards gar nicht zu sehen war. Solche Auswüchse an Größenwahn kann man nicht zulassen! Der Packard beschleunigte daher sein Tempo, gewillt, bis zum Ziel an der Spitze der Kolonne zu bleiben.

Nach einer Weile hörte er wieder ein schüchternes «Pup, pup!», das ihn sogleich zu noch größerer Schnelligkeit anspornte. Man hat seinen sportlichen Stolz, nicht wahr?

Aber selbst bei der atemraubenden Raserei, die er nun betrieb, hörte er immer wieder das aufgeregte Stimmchen: «Pup, pup!»

Da wurde es ihm zu bunt. Er hielt an. Und siehe, das Stimmchen gehörte einem Topolino, der mit seiner Kühlerfigur an der Stoßstange des Packards hängen geblieben war ... D. H.

## Der bockige Wagen

«Was hat denn der Karren? Er bockt und springt schon seit einiger Zeit nur ruckweise vorwärts, er ist einfach nicht in flotte Fahrt zu bringen.» «Ach, das ist doch eine ganz einfache Sache. Der Wagen wurde auf Stottern verkauft und wahrscheinlich ist die letzte fällige Rate noch nicht bezahlt.» Denis

## Auch ein Automobilist kann schlau sein

von Josef Wifz-Stäheli

Jeder Automobilist weiß, daß es in der Stadt Zürich Straßen und Plätze gibt, wo man nicht parkieren darf. Mitunter kommt doch ein Autolenker aus lauter Bequemlichkeit dazu, sich nicht an das Verbot zu halten, in der optimistischen Annahme, daß in der Zwischenzeit kein Polizist daher komme, um die Nummer des an verbotener Stelle parkierten Autos zu notieren und nachher den fehlbaren Fahrer anzuzeigen. So dachte letzthin auch Herr Loxiker, als er sein Auto dort stehen ließ, wo es polizeilich nicht gestattet war. Bei seiner Rückkehr gewahrte er zu seinem Schrecken, daß bereits ein Hüter des Gesetzes vor dem Auto stand und eifrig Notizen in das Polizeibüchlein schrieb. — Rasch gefaßt kehrte sich der Automobilist um und suchte den nächsten Polizeiposten auf, wo er vorbrachte, daß ihm sein Auto, das er auf einem öffentlichen Parkplatze hingestellt habe, gestohlen worden sei. Sofort machte sich ein Polizeimann mit dem Automobilisten auf den Weg zum genannten Parkplatz, wo wirklich das beschriebene Auto nicht vorhanden war. Auf der Suche nach dem gestohlenen Wagen führte der Autobesitzer den Polizisten wie von ungefähr zu jener Straße, wo der andere Polizist immer noch vor dem falsch stationierten Auto stand, um das Erscheinen des Besitzers abzuwarten. Herr Loxiker tat, als

sähe er das Auto nicht; da rief der scharf Ausschau haltende Polizist: «Lueget Sie, Herr Loxiker, das isch doch Ihre Wage; d'Nummere schtimmt ja, wie Sie sie mir agää händ!» Scheinbar froh überrascht rief der Automobilist: «Ja, bim Schtrahlhagel! jetzt händ mir die Saucheibe myn Wage eifach da zmittzt i dere Schtraf hocke laa. Die freche Hagle sött me dänn scho ghörig schtrafe, wenn me sie verwütscht!» Der erste Polizist sah nach den Erklärungen des zweiten Polizisten ein, daß er sich hier umsonst bemüht hatte, einen unrichtig parkierenden Autler notieren zu können; darum verfluchte auch er die Uebeltäter. Herr Loxiker bedankte sich freundlich bei beiden Polizisten, bestieg den Wagen und rief vor dem Abfahren noch zurück: «Lueget Sie nu, daß Sie die cheibe Schtrolchefahrer bald verwütschet!» Damit gab er Vollgas.

## Ein Automobilist, wie er nicht sein sollte,

ist ein Mensch:

der glaubt, kraft seiner Autorität die Strafe beherrschen zu dürfen wie ein Autokrat;

der sich einbildet, jeden Handgriff so sicher zu machen wie ein Automat;

der sich durch Autosuggestion einflüster läßt, ihm könne nichts passieren; und der dann schließlich im Spital Zeit genug hat, seine Autobiographie zu schreiben. fis

## Mitteilung

Bö ist bis zum 20. August abwesend.